

# Herzlich willkommen!

Schweizer Heilpädagogik-Kongress 2009  
Dienstag, 1. September 2009

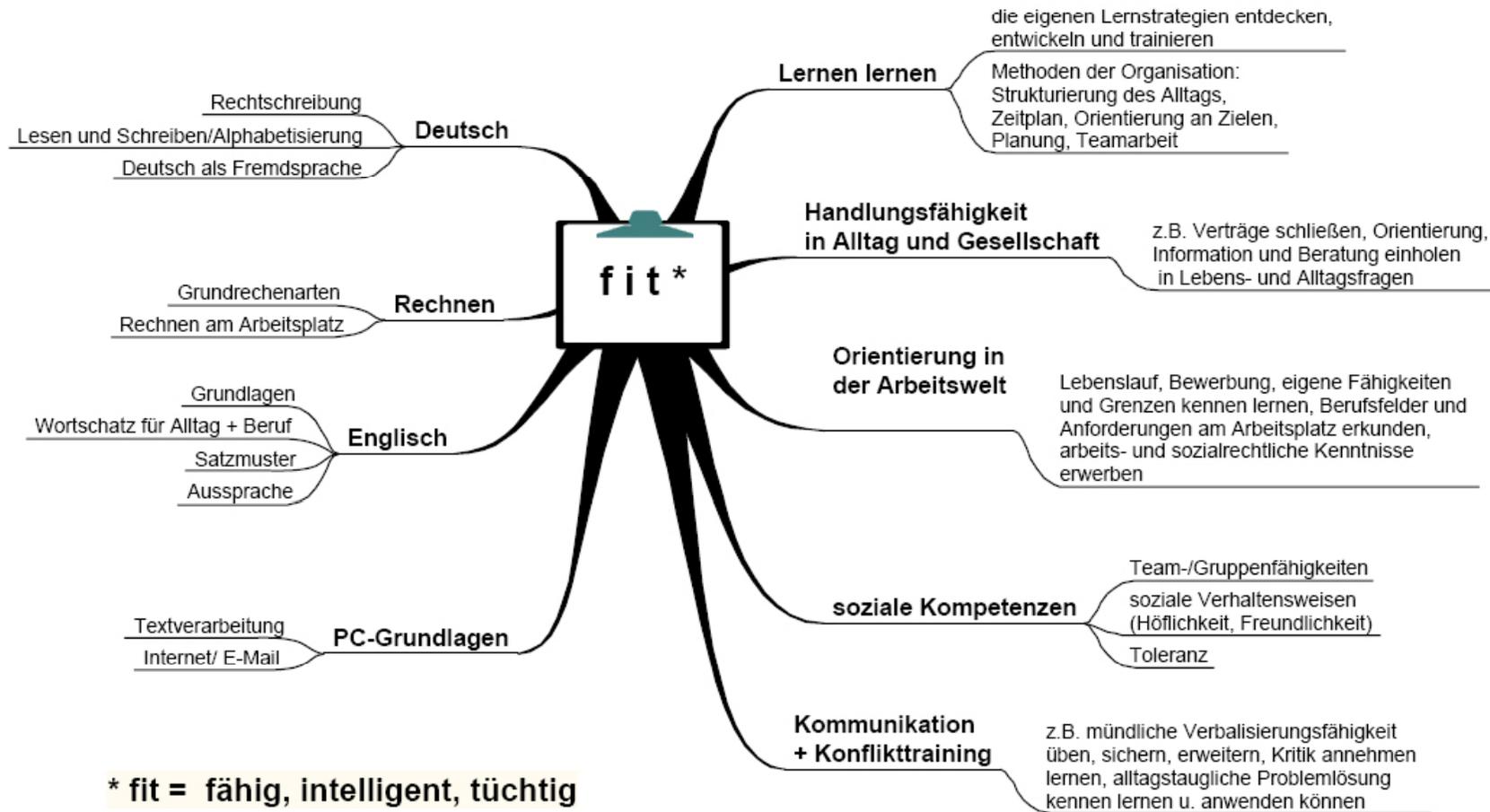
## Teil II

**Ellen Abraham**

Hamburger Volkshochschule  
Zentrum für Grundbildung  
und Drittmittelprojekte



# Grundbildungskompetenzen – „fit“



## Evaluation im Bereich Grundbildung

### Erläuterungen zu den von GRAWiRA vorgelegten Materialien

- Die GRAWiRA Weiterbildungsangebote im Bereich Grundbildung orientieren sich nicht ausschließlich am Lesen, Schreiben, Rechnen, sondern nehmen verstärkt Bezug auf die Lebenswelt der an der Weiterbildung Teilnehmenden.
- Die Weiterbildungsangebote und die damit verbundenen Definitionen gelungenen Lernens sind auf den Kanon aller Grundqualifikationen ausgerichtet.
- Das informell - eher beiläufig im Alltag, am Arbeitsplatz, im Familienkreis oder in der Freizeit - Gelernte wird bewusst gemacht, Wert geschätzt und genutzt.

## Evaluation im Bereich Grundbildung

### Erläuterungen zu den von GRAWiRA vorgelegten Materialien

- Die Angebote sind verstärkt orientiert am Lernen „am anderen Gegenstand und am anderen Ort“.
- Ziele und Definitionen gelungenen Lernens werden nicht nur vom Kursleitenden (KL) sondern auch von den Kursteilnehmenden (TN) formuliert und überprüft.
- Der persönliche „Gewinn“ (sowohl der private als auch der berufliche) wird für den Teilnehmenden ersichtlich.
- Der „Gewinn“ für den Arbeitgeber kann daraus abgeleitet werden.

## Evaluation im Bereich Grundbildung

### Definitionen gelungenen Lernens Der Kurs ist gelungen, wenn die Teilnehmer,

- ihren Wortschatz erweitern
- ihre Ausdrucksfähigkeit erhöhen
- ihre Kommunikationsfähigkeit verbessern
- Lernstrategien kennen(lernen) und anwenden
- ihre Selbstlernkompetenz verbessern
- ihr Selbstbewusstsein erhöhen
- ihre Teamfähigkeit verbessern
- zu Unsicherheiten im Lesen und/oder Schreiben stehen können
- sich trauen, Ängste vor neuen Aufgaben zu formulieren
- konkrete Anregungen für ihren Lebensalltag bekommen (Wissens- und Kompetenzerweiterung)

## Evaluation im Bereich Grundbildung

**Teilnehmer Evaluation Grundbildungskurse**

**A. Anfangsbefragung**

1. Warum haben Sie sich gerade zu diesem Kurs angemeldet?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

2. Wann wäre die Teilnahme am Kurs für Sie ein Erfolg?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Teilnehmer Evaluation Grundbildungskurse**

**B. Endbefragung (Kurstitel: \_\_\_\_\_)**

Der Kurs ist nun zu Ende:  
Sie haben sich den Kurs ganz bewusst ausgesucht.  
Es wäre nett, wenn Sie die folgenden Fragen beantworten würden:

1. Wie war der Kurs für Sie? (was zutrifft bitte einkreisen, mehrere Nennungen möglich)

anstrengend    habe was Neues gelernt    hat Spaß gemacht,  
hilfreich    super    langweilig    interessant

2. Was können Sie jetzt besser als vorher?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

3. Was hat Ihnen gefallen?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

4. Was hat Ihnen nicht gefallen?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

5. Was hätten Sie gerne anders?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

6. Würden Sie den Kurs anderen Teilnehmern/Teilnehmerinnen empfehlen?  
(was zutrifft bitte einkreisen, mehrere Nennungen möglich)

Ja    nein    nicht unbedingt    vielleicht    auf jeden Fall

## Evaluation im Bereich Grundbildung

### C. Auswertung „Lernen am anderen Ort“

1. Was wurde gemacht?
2. Welche besonderen Ereignisse gab es?
3. Was denken Sie, welche Lernziele wir/ die KL/ die VHS mit diesem Kurs verfolgt haben?  
a) allgemein    b) für den Beruf
4. Was war für Sie besonders wichtig?
5. Was war für Sie besonders erfolgreich?
6. Was wissen Sie jetzt, was Sie vorher nicht wussten (Wissen)?
7. Was können Sie jetzt, was Sie vorher nicht konnten (Kompetenz)?
8. Wie können Sie das Gelernte für sich nutzen?  
a) allgemein    b) für den Beruf
9. Wodurch wurde Ihnen das, was Sie neu gelernt haben, bewusst/ bewusst gemacht?
10. Wodurch wurde Ihnen das, was Sie jetzt neu können, bewusst/ bewusst gemacht?
11. Welche Fehler wurden von Ihnen oder anderen gemacht?
12. Worin unterscheidet sich für Sie dieses Lernen am anderen Ort vom Lernen im Unterrichtsraum?
13. Was würden Sie gern noch üben?

gefördert vom

## Evaluation im Bereich Grundbildung

### LIM – Learning in Motion

#### Evaluation

Ich bin gern zum Kurs gekommen.	●	😊	😄
Die Arbeit in der Gruppe war schön.	●	😊	😄
Alle haben mir zugehört.	●	😊	😄
Liane hat mir geholfen.	●	😊	😄
Es war gut, nicht nur im Sitzen zu lernen.	●	😊	😄
Ich war manchmal müde, aber draußen war ich wieder munter.	●	😊	😄
Im Park hat es mir gefallen.	●	😊	😄
Die Ausflüge haben mir gefallen.	●	😊	😄
Auf dem Flughafen hat es mir gefallen.	●	😊	😄
Bei Karstadt hat es mir gefallen.	●	😊	😄
Ich habe viel gelernt.	●	😊	😄

#### Schätzen und messen



Ich kann in eine bestimmte Richtung werfen.	●	😊	😄
Ich kann Entfernungen schätzen.	●	😊	😄
Ich kann mit Schritten messen.	●	😊	😄
Ich kann mit Seilabschnitten messen und dabei addieren.	●	😊	😄
Ich kann mit dem Lineal messen.	●	😊	😄
Ich kann mit dem Zollstock messen.	●	😊	😄
Ich kenne Meter und Zentimeter.	●	😊	😄
Ich kann Größen vergleichen.	●	😊	😄
Ich kann die Höhe eines Gebäudes schätzen.	●	😊	😄

gefördert vom

## Zweck der Evaluation für die Pädagogen /Einrichtung

- Pädagoge/Einrichtung erkennt, ob und auf welche Weise das Angebot zweckdienlich für die TN ist.
- Pädagoge/Einrichtung erfährt, **ob** die Rahmenbedingungen verändert werden müssten.
- Pädagoge/Einrichtung erfährt, **wie** die Rahmenbedingungen verändert werden müssten (z.B. Zeitpunkt, Anzahl Termine, Niveaustufe, heterogene oder besser homogene Kurszusammensetzung).
- Pädagoge/Einrichtung erkennt, ob ein und wenn ja welches Angebot von den TN als besonders hilfreich wahrgenommen wird.

## Zweck der Evaluation für die Pädagogen /Einrichtung

G R A W i R A

- Pädagoge/Einrichtung erfährt, ob die angewandte Methode zielführend ist.
- Einrichtung erfährt etwas über spezielle Kompetenzen der Kursleitenden.
- Einrichtung erfährt etwas über die Methodenkompetenz der Kursleitenden.
- Einrichtung erhält eine Palette „neutraler“ grundbildungsbezogener Kursangebote, die sich für den Einsatz in der betrieblichen Bildung eignen.

## Zweck der Evaluation für den Teilnehmenden (TN)

G R A W i R A

### Teil A des Fragebogens

- TN klären für sich, warum sie sich gerade dieses Angebot ausgesucht haben/warum sie an diesem Kurs teilnehmen – was ist/sind ihr/ Ziel/e.
- TN klären für sich oder gemeinsam in der Gruppe, was speziell **sie** lernen wollen – Abgleich zwischen Erwartungen ggf. versus Angebotenem.
- TN klären für sich, was ihre Definition gelungenen Lernens in Hinsicht auf dieses spezielle Kursangebot ist/ wann sie sagen würden „Gut, dass ich dabei war!“ – Erfolgskriterien

## Zweck der Evaluation für den Teilnehmenden (TN)

### Teil B des Fragebogens

- TN reflektieren, wie der Kurs als Ganzes für sie war – je eigene Auseinandersetzung mit verschiedenen Faktoren
- TN werden sich des Erreichten bewusst.
- TN stellen fest, ob ihre Definition/en gelungenen Lernens aus Bogen A aufrecht zu erhalten ist/sind, ob sie umdefiniert werden muss/müssen.
- Das bewusst Gemachte wird zum Tool, das im Wiederholungsfall oder ggf. in anderer Situation genutzt werden kann.
- TN werden sich bewusst, was das/die nächste/n Lernziel/e sein könnte/n.
- TN erkennen Zusammenhang zwischen Methode/Rahmenbedingungen und Lernen/Lernerfolg.
- TN kommen auf die Idee, andere Menschen zum Lernen zu ermuntern, sie zu animieren, auch an Weiterbildungskursen teilzunehmen.

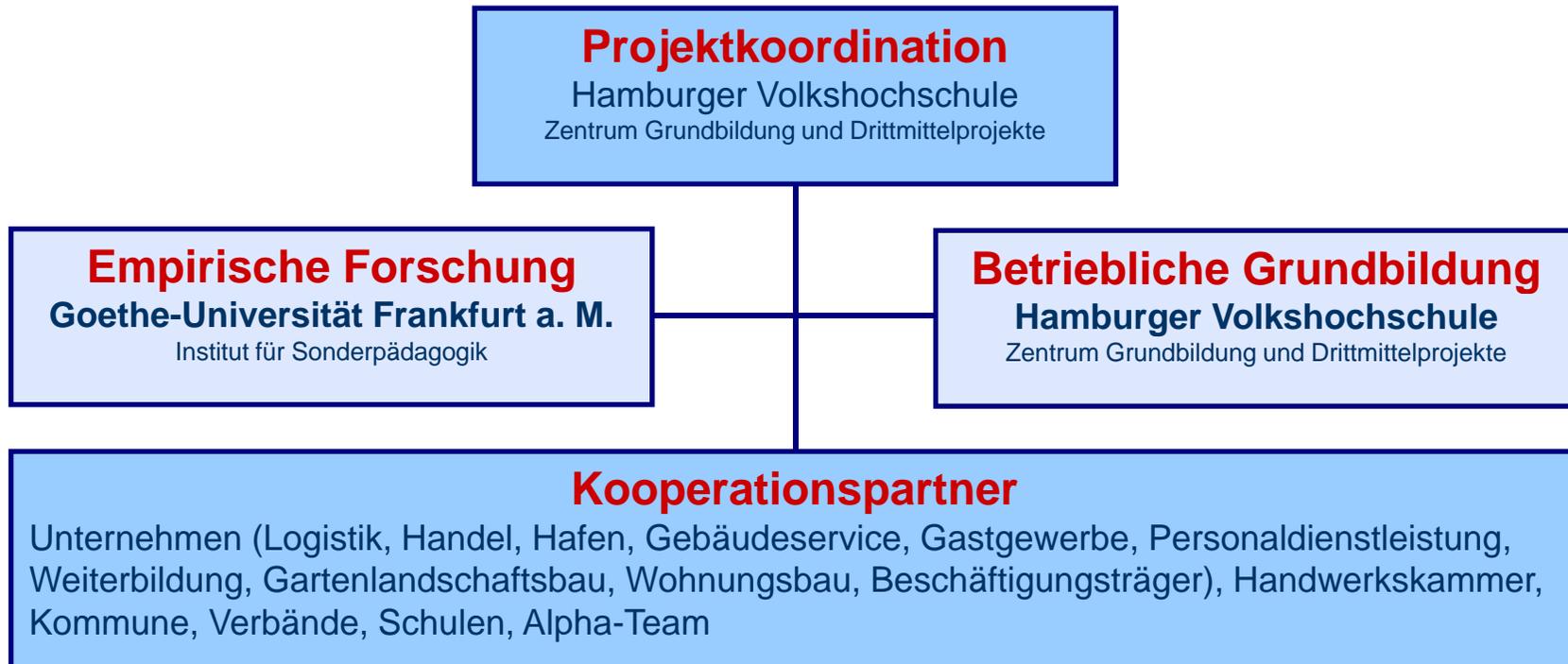
## Zweck der Evaluation für den Teilnehmenden (TN)

### Teil C des Fragebogens (eingesetzt im Kurs „Hamburg kennen lernen für wenig Geld“)

- Die verschiedenen Stationen/besuchten Orte rücken noch einmal ins Bewusstsein.
- TN stellen Vermutungen über Lehrziel/e des Anbieters an (Metaebene wird gedacht).
- TN gewichten das Gelernte nach persönlicher Wichtigkeit und nach Erfolg.
- TN reflektieren die persönliche und berufliche Verwertbarkeit des neu erworbenen Wissens, das damit zum tool wird.
- TN reflektieren die persönliche und berufliche Verwertbarkeit der neu erworbenen Kompetenz/en, die damit zum tool wird/werden.
- TN lernen, was hilfreich ist, um sich des neu erworbenen Wissens, der neuen Kompetenzen bewusst zu werden.
- TN lernen, auch Fehler zu benennen – Voraussetzung für „Verbesserungen“.

# Verbundprojekt GRAWiRA

Laufzeit: 01.10.2007 - 31.12.2010



## Unsere Ziele

- (1) Bedeutung von Grundbildung für die Wirtschaft bewusst machen.
- (2) Wissenschaftlich fundierte Empfehlungen für die betriebliche und gewerkschaftliche Bildungsarbeit entwickeln.
- (3) Vorhandene sowie neue Produkte und Konzepte für die Zielgruppe der „Bildungsbenachteiligten“ zusammenführen.

## Ziele betrieblicher Grundbildung

- (1) Bewusstsein in Unternehmen, Verbänden und Institutionen für die Situation und Weiterbildungsbedarfe geringer qualifizierter Mitarbeiter schärfen.
- (2) Betriebliche Weiterbildungsangebote für die Zielgruppe entwickeln und erproben. Vorhandene Angebote (z.B. Sicherheitsschulungen, Fachliche Unterweisungen) auf die Bedarfe der Zielgruppe hin überarbeiten.
- (3) Nachholende Grundbildung für Jungerwachsene im Übergang Schule-Ausbildung-Beruf etablieren.



## Leistungspakete

Zielerreichung durch enge Kooperation mit den Partnern!

(1) Arbeitsgruppe 3: Nachholende Grundbildung für Jungerwachsene  
 -> Wie motivieren wir Jungerwachsene, sich weiter zu bilden?  
 -> Produkte: Konzept „Lerncafe“, Weiterbildungskonzept „Lernbegleiter“

(2) Arbeitsgruppe 1: Information und Weiterbildung für Multiplikatoren  
 -> Wie gelingt es, Multiplikatoren für dieses Thema zu interessieren?  
 -> Produkte: Informations- und Weiterbildungskonzepte

(3) Arbeitsgruppe 2: Betriebliche Weiterbildung für geringer qualifizierte Mitarbeiter  
 -> Wie erreichen wir die Zielgruppe im Betrieb?  
 -> Produkte: Z.B. Checkliste für betriebliche Weiterbildung, Weiterbildungsportfolio und -konzepte

## Unsere Thesen

**These 1:** Es gibt Fort- und Weiterbildungsbedarf in Betrieben mit niedrigqualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

**These 2:** Bedarfsgerechte Grundbildungs- und Qualifizierungsangebote setzen empirische Erhebung voraus, in die Betroffene einbezogen werden.

**These 3:** Bildungsferne erleben subjektive Sinnhaftigkeit des Lernens, wenn Lernangebote lebenswelt-, kontext- und situationsadäquat sind.

**These 4:** Modellhafte Erprobung und Einbeziehung der Teilnehmenden lassen Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzbarkeit ableiten.

**These 5:** Ergebnisse aus den Erhebungen ermöglichen Empfehlungen für die Weiterentwicklung pädagogischer Praxis und wissenschaftlicher Reflexion.

## Unsere Erfahrungen

- (1) Die Begriffe „funktionaler Analphabetismus“ und „Grundbildung“ sind in Unternehmen inhaltlich nicht belegt!
- (2) Motivation für das Engagement für GRAWIRA sind einerseits persönlicher Impetus und Verantwortungsgefühl für geringer Qualifizierte / Benachteiligte, andererseits Ausgangslage und Perspektive des Unternehmens.
- (3) Interessenslagen der Unternehmen erfordern sehr unterschiedliche Ansätze für die Weiterbildung von geringer qualifizierten Mitarbeitern.



## Unsere Erfahrungen

(4) Jedes Unternehmen braucht spezifische Vorgehensweisen, um Grundbildung/Grundqualifikationen zu thematisieren und (mittelfristig) Grundbildungsangebote im Betrieb zu etablieren.

(5) Zur Implementierung von Weiterbildungsangeboten ist die Zusammenführung von Unternehmenssicht und (Betroffenen-) Mitarbeitersicht erfolgversprechend.

(6) Reine Lese-/Schreibkurse sind nicht erwünscht!



## Unsere Erfahrungen

(7) In den empirischen Erhebungen festgestellte Weiterbildungsbedarfe führen nicht automatisch zu Grundbildungsangeboten. („Das machen wir selber!“)

(8) Der Begriff „Grundqualifikationen“ oder „Grundkompetenzen“ ist Türöffner!

(9) Personalverantwortliche kennen durchaus die Stärken und Schwächen ihrer Mitarbeiter, bezweifeln unter Umständen die Veränderungsmöglichkeiten durch Weiterbildung.



## Vernetzung und Transfer

Das langjährige Engagement der **Hamburger Volkshochschule** im Bereich Grundbildung (seit 1981) sichert dem Projekt GRAWiRA fundierte fachliche Kenntnisse, vielfältige Erfahrungen und innovative methodische Ansätze. Die Ergebnisse der Projektarbeit fließen zurück in das Regelangebot des GBZ/DM und in die Arbeit der diversen **EU- / ESF- Projekte** der VHS Hamburg.

Die VHS ist **in Hamburg** stark mit kommunalen Einrichtungen, Verbänden, Bildungsanbietern und Unternehmen vernetzt (auch Dank des Projektes Lernende Regionen). Ergebnisse von GRAWiRA werden in diese Arbeitszusammenhänge eingebracht.

Traditionell ist das GBZ/DM sehr aktiv in der **bundesweiten Alphabetisierungsarbeit**. Durch Beteiligung an Tagungen / Kongressen und durch Veröffentlichung von Fachbeiträgen werden die Ergebnisse von GRAWiRA in die Fachdiskurse eingebracht.

GRAWiRA forciert den Transfer ihrer Arbeitsergebnisse durch die gute Zusammenarbeit mit der **Transferstelle alphabund**: Es gibt regelmäßigen Austausch, Beteiligung an programminternen Tagungen und programmweiten Fachgruppen.

## Empirische Forschung Goethe-Universität

1. Erhebungen in Betrieben (Teilnehmende Beobachtung, Interviews)
2. Nutzeranalysen und Verbleibsuntersuchungen (Interviews mit aktuellen und ehemaligen Teilnehmer/innen von Grundbildungskursen)
3. Rekonstruktionen zu alltagsweltlicher Literalität (biografische Interviews mit Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten, Tagebuchaufzeichnungen)
4. Wissenschaftliche Begleitung (Evaluation von Entwicklungsvorhaben der Hamburger VHS, z.B. „Alpha-Team“)
5. Ergebnissicherung (Publikationen, Dissertation, Seminar zum Projektthema an der Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften)

## Schriftsprache nach Betrieben und Branchen

1. Arbeitsplätze ohne jegliche Anforderungen (schrift- und schreibarme Arbeitsabläufe, „stumme Betriebe“)
2. Arbeitsplätze mit einseitigen Anforderungen (Arbeitsabläufe, die nur bzw. überwiegend einen Kommunikationsbereich beanspruchen)
3. Arbeitsplätze mit komplexen Anforderungen (Arbeitsabläufe erfordern differenzierte Sprach-, Lese- und Rechenkompetenzen sowie Fachsprache)



## Schriftsprache nach Spracharten und -kontexten

1. Verhältnis von Sprache und Symbolen (weniger Texterfassung, mehr Bilderfassung, tendenziell einfache Sprache, einzelne Wörter bzw. Wortteile, Fachausdrücke und Symbole, kaum vollständige Sätze)
  
2. Schriftsprache als multilinguale Anforderungen (Mehrsprachigkeit in vielen Branchen, z.B. Englisch oder eine nichtdeutsche Kommunikationssprache der Mitarbeiter)

## Anfragen, Vermutungen, Folgerungen

1. Tendenzielle Vernachlässigung des Lernbedarfs in ‚stummen‘ und einseitigen Tätigkeiten (Grundbildung fokussiert bislang eher komplexe Anforderungen an Schriftsprache)
2. Klärung der Gewichtung verschiedener Codes (Das Verhältnis von Sprach-, Schrift-, Zahlen- und Bildcodes, Bildgesellschaft oder Schriftgesellschaft in Einfachtätigkeiten? Konsequenzen für Grundbildung?)
3. Frage nach regionalen und überregionalen Sprachanforderungen (Der Stellenwert von Englisch als Weltsprache im Verhältnis zu regional bedeutsamen Fremdsprachen wie Polnisch in Mecklenburg-Vorp., Tschechisch in Sachsen)





# Vielen Dank!

## Projektleitung / Kontakt

### LIM + GRAWiRA

Ellen Abraham, Hamburger Volkshochschule

E-Mail: [e.abraham@vhs-hamburg.de](mailto:e.abraham@vhs-hamburg.de)

Telefon: +49 (0) 40 428 86 77- 26

Fax: +49 (0) 40 428 86 77- 40

### GRAWiRA

Prof. Dr. Joachim Schroeder

Goethe-Universität Frankfurt a.M.

E-Mail: [J.Schroeder@em.uni-frankfurt.de](mailto:J.Schroeder@em.uni-frankfurt.de)

Telefon: +49 (0) 69 798- 22097

[www.limproject.org](http://www.limproject.org)

[www.grawira.de](http://www.grawira.de)

[www.vhs-hamburg.de](http://www.vhs-hamburg.de)

[www.uni-frankfurt.de](http://www.uni-frankfurt.de)



Karikaturen

Copyright: Anabas-Verlag, Frankfurt a.M., 2009